

Wochenblatt

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

Amtsblatt

für das Königl. Gerichtsam Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o Freitag, den 3. Juli 1863.

27.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal voraus zu bezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten. Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Er. Majestät der König ist von seiner Reise in die Oberlausitz zurückgekehrt. Ueberall mit Jubel empfangen, besuchte er fast alle größeren Städte. Von Ramenz aus machte er einen Ausflug nach Häglich in die dortigen berühmten Granitbrüche. Der Besitzer derselben, Herr Sparmann, empfing den König mit einem treuherzigen „Guten Morgen, Majestät!“ Da er gerade den Fuß zum Denkmal des verstorbenen Königs Friedrich August in Arbeit hatte, führte er Sr. Majestät hinzu mit den Worten: „Das ist der Block zum Denkmal Ihres Bruders“ und ergriff, um die Schönheit der Politur zu beweisen, die Hand des Königs und führte sie über den Stein. Abends veranstaltete Herr Sparmann ein Fest mit Illumination und Feuerwerk. — In Zittau wohnte der König der Grundsteinlegung zum neuen Schulgebäude bei.

Ueber einen Unglücksfall auf der Leipzig-Dresdener Eisenbahn wird Folgendes berichtet: Ein von Dresden nach Leipzig gehender Personenzug holte etwa 1000 Schritt unterhalb des Tunnels bei Oberaudena eine Viertelstunde früher von Dresden abgegangenen Berliner Zug ein. Da die Bahn dort einen ziemlichen Bogen macht, bemerkte man den Zug erst, als keine Zeit mehr war, die Maschine zum Stehen zu bringen. Der Zug stieß also mit solcher Gewalt auf den andern, daß die Maschine des letztern aus dem Gleise kam, zwar noch eine Strecke neben dem Gleise hinlief, dann aber umstürzte und dadurch den ganzen Zug in Unordnung brachte, einzelne Wagen sogar zertrümmerte. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, doch sind ziemlich viel Passagiere verletzt worden. Die Verwundungen sind durchweg leichte; die be-

deutendste soll der Bruch eines Nasenbeins sein. Merkwürdiger Weise ist von den Bahnbeamten Niemand verletzt worden. Die Bahn ist an jener Stelle zerstört; doch tritt in den Fahrten keine Aenderung ein, da für Passagiere und Güter jenseit des Bruches andere Züge bereit gehalten werden. —

So wie es einzelne Menschen und Familien giebt, die vom Unglück förmlich verfolgt werden, so scheint auch das Schicksal ganze Orte mit seinen Schlägen heimzusuchen. Das Städtchen Geyer bietet einen Beleg dazu. Vor wenigen Jahren raffte der Hungertyphus einen großen Theil der Einwohner hinweg, vorigen Herbst vernichtete eine große Feuerbrunst die Wohnungen und Habseligkeiten vieler Bewohner; am 13. Mai d. J. zerstörte das furchtbare Gewitter, welches durch das ganze Erzgebirge zog, die Erntehoffnungen durch totalen Hagelschlag, und am 25. Juni erscholl die Feuerglocke abermals. Gegen 1 Uhr Mittags brannten zwei Häuser in Niedergeyer; für die Stadt selbst schien nicht die geringste Gefahr vorhanden. Der heftige Südostwind trieb jedoch Baumwollenflocken in die Ferne und plötzlich zeigte sich eine Feuersäule in der Nähe des Marktes. Was die Flammen im vorigen Jahre verschont hatten, wurde jetzt ihr Raub, darunter das große schöne Rathhaus, im Jahre 1844 erst neu erbaut, der Sitz des Gerichts- und der Stadtrathskanzlei. Das Archiv des Stadtraths ist fast vollständig verbrannt, das des Gerichtsamts theilweise gerettet. Auch Pfarre und Diaconat sind unter den abgebrannten Gebäuden. Aber auch dann, als am Markte den verheerenden Elementen nichts mehr sich darbot, war es noch nicht gesättigt. Feuerbüschel flogen bis nach Obergeyer, vom Ort der Entstehung mindestens 20 Mi-